

Pastoralreferentin Andrea Maschke, Frankfurt  
Zuspruch am Morgen in hr2-kultur, Samstag 30. Dezember 2017

## **Verborgene Genialität**

Auf vielen Plätzen und in Vorgärten stehen noch die geschmückten, beleuchteten Weihnachtsbäume. Und aus manchen Fenstern leuchtet es noch weihnachtlich. Schön schaut das aus, vor allem wenn man abends durch die Straßen geht. Die großen „öffentlichen“ Weihnachtsbäume, wie etwa der auf dem Frankfurter Römerberg, sind ja inzwischen mit LED-Leuchten geschmückt. Aber manch einer benutzt daheim vermutlich noch die Lichterketten mit den vielen kleinen Glühbirnen.

Als deren Erfinder gilt der Amerikaner Thomas Edison, der vor etwa 170 Jahren geboren wurde. Ihn aber auf die Glühbirne zu reduzieren, wäre falsch. Edison war ein großer Tüftler, immer wieder hat er in seinem Labor Ideen weiter entwickelt, ein Erfinder, wie er im Buche steht. Und auch viele seiner ehemaligen Mitarbeiter wurden dann erfolgreiche Erfinder und Unternehmer, Henry Ford zum Beispiel oder Robert Bosch.

Vor kurzem bin ich einer Geschichte über Thomas Edison begegnet, die mich sehr berührt hat. Es wird erzählt, dass der kleine Thomas eines Tages von der Schule heimkam und seiner Mutter einen Brief seines Lehrers übergab. Die Mutter öffnete den Brief, ihr kamen die Tränen und sie las dann laut vor: *„Ihr Sohn ist ein Genie. Diese Schule ist zu klein für ihn und hat keine Lehrer, die gut genug sind, ihn zu unterrichten. Bitte unterrichten Sie ihn selbst.“* Tatsächlich wurde Thomas ab da von seiner Mutter, die ursprünglich Lehrerin war, daheim unterrichtet. Viele Jahre später, als seine Mutter längst gestorben war, stieß Thomas Edison in alten Unterlagen auf ein zusammengefaltetes Blatt Papier, den Brief von damals. Da stand: *„Ihr Sohn ist geistig behindert. Wir wollen ihn nicht mehr in unserer Schule haben.“* Thomas Edison hat bitterlich geweint, als er das las. Ohne Genaueres zu wissen, kann ich mir leicht vorstellen, dass der Lebensweg von Thomas Edison völlig anders verlaufen wäre ohne diese taffe Mutter, die an ihren Sohn geglaubt und ihn gefördert hat.

Und mir kam der Gedanke: Wer weiß, wie viele geniale Ideen und Erfindungen uns schon durch die Lappen gegangen sind, weil wir Menschen, die anders sind, die, wie wir manchmal sagen, „anders ticken“, zu schnell abstempeln! Deren Fähigkeiten eben so ganz anders sind als unsere. Deren Ideen uns ein bisschen „verrückt“ vorkommen... und auf die wir selbst nie gekommen wären.

So wie heute nach und nach die alten Glühbirnen gewechselt werden gegen Lampen, die weniger Energie verbrauchen, braucht es in der Welt von heute mit all ihren Problemen und Herausforderungen jede Menge neuer, mutiger Ideen. Und das nicht nur im Energie- und Umweltsektor, sondern auch was Lebenskonzepte angeht! Besonders spannend, aber eben auch ein bisschen befremdlich - finde ich etwa die Berichte über Menschen, die versuchen, konsequent ohne Geld zu leben. Oder sich auf jahrelange Reise begeben. Oder sonst etwas Mutiges ausprobieren... und dabei oft genug schräg angesehen werden.

Ich nehm mir jedenfalls vor, nicht so schnell zu sagen: Der ist ja verrückt! Oder: Was für eine doofe Idee! Sondern genauer hinzuhören. Menschen etwas zuzutrauen. Gerade auch denen, die anders ticken als ich. Wer weiß, was sie mir und der Welt zu sagen haben!